

Sehr geehrter Bürgermeister Solbach,
Sehr geehrte Damen und Herren,

zuerst einmal möchte ich mich bei unserem Kämmerer, Herrn Baum und Herrn Esser, für das sehr informative Gespräch zum Haushalt bedanken.

Die FDP hält den Haushaltsentwurf 2018 für ein tragfähiges Gerüst, das aber durch weitere Ausgabeneinsparungen verstärkt werden muß. Trotz der Bemühungen unserer Verwaltung sieht die FDP Bedburg die schwarze Null im Jahr 2022 nicht.

Die ordentlichen Gesamtaufwendungen liegen konstant bei rund ca. 65 Mio. Euro pro Jahr mit leicht steigender Tendenz. Dem steht ein Aufwandsausgleich von mehreren Mio. Euro jährlich gegenüber, der durch ständigen Verbrauch des Eigenkapitals ausgeglichen wird.

Die für 2018 bis 2027 fiktiven Personalaufwandseinsparungen von 10 Mio. Euro sind aufgrund der jetzigen Personalstruktur und den Forderungen nach einem "guten Ensemble" und einer "leistungsstarken Verwaltung" unserer Meinung nach nicht realisierbar.

Deshalb ist es unabdingbar weitere Konsolidierungsmaßnahmen zu ergreifen, da sonst die Stadt Bedburg im Planungsjahr 2022 überschuldet ist, d.h. das Eigenkapital wäre negativ.

Bereits im Jahr 2015 hat die FDP darauf gedrängt, dass auch aus der Verwaltung innovative Sparvorschläge gemacht werden müssen, um den laufenden Haushalt nachhaltig zu entlasten.

Jedem muß klar sein, dass auch die Stadt Bedburg vor sehr großen finanziellen Herausforderungen steht, die nicht ständig mit Steuererhöhung ausgeglichen werden können. Deshalb muss mit Nachdruck über die Ausgabenseite und verstärkt über andere Einnahmequellen nachgedacht werden. Und hier sind nicht Steuererhöhungen gemeint, sondern wirtschaftliches Handeln der Verwaltung.

Die Kostenstellen müssen alle auf den Prüfstand. Hier ein paar Beispiele:

Es kann nicht sein, dass wir uns eine Musikmeile für immerhin 155 TEUR zuzüglich der Arbeitsleistung vieler Mitarbeiter der Stadtverwaltung leisten und gleichzeitig die Grundsteuern erhöhen. Vereine wie der BBV, die Ritter im Ulk, die BNZ die Schützen, um nur einige zu nennen, machen uns vor, wie man Großveranstaltungen kostendeckend durchführt.

Dieses Budget der Musikmeile ist den Bedburger Bürgern und schon gar nicht den vielen Ehrenamtlern in unserer Stadt zu vermitteln.

In 2018 sind zwei neue Kunstrasenplätze in Höhe von 1,4 Mio. Euro vorgesehen. Beide Plätze sollen auf Bestandsplätzen entstehen. Kunstrasenplätze sind nicht nur sehr teuer sondern stehen in der Regel auch nur Vereinsmitglieder zu Verfügung. Damit bleiben Nichtmitglieder oder Gelegenheitskicker und vor allem Kinder auf der Strecke.

Natürlich müssen unsere Fußballplätze gut in Schuss gehalten und einige auch etwas aufwendiger ertüchtigt werden, dies steht ausser Frage. Aber es gibt in unserer Stadt

auch noch andere Sportvereine, die gute Arbeit leisten und dessen Budget in der Vergangenheit weit kleiner war und trotzdem ausreichte.

Wir leisten uns ein Freibad mit nicht unwesentlichen jährlichen Kosten (2016: ./ 154 TEUR; 2017: 218 TEUR), die uns dauerhaft belasten und das obwohl wir uns im HSK befinden.

Hier muß dringend über eine Kooperation mit Elsdorf nachgedacht werden, da dessen Freibad attraktiver und in einem wesentlich besseren Zustand ist. Damit könnte künftig viel Geld für Investitionen und anstehende Sanierungsarbeiten gespart werden.

Die Zielvorgaben für die Gebäudeverwaltung sehen den Verkauf aller städtischen Immobilien vor, die nicht zur dauerhaften Erfüllung der Städtischen Aufgaben benötigt werden, dies ist zeitnah umzusetzen. Insbesondere Rathaus Bedburg, Gründerzentrum, Alte Feuerwache Auch wenn diese Erträge nur den Rücklagen zugeführt werden (entspricht einer Erhöhung des Eigenkapitals), würde dieses doch den Haushalt nachhaltig entlasten.

Die Vermarktung des Baugebietes "Sonnenfeld" muss endlich zeitnah und zu marktüblichen Preisen erfolgen. Hier sind wir schon seit mehreren Jahren in der Planung. Die veranschlagten Erlöse werden daher erst in den Jahren 2019 bis 2023 fließen. Viel zu spät!

Die Führung eines Baukataster ist unabdingbar. Dadurch wird die bedarfsgerechte Fortentwicklung des Bestands und die Bereitstellung von Bauland für eine nachhaltige Wohnbebauung sowie auch die gewerbliche Flächenentwicklung zur Stärkung des Wirtschaftsstandortes Bedburg gesichert.

Zudem ist es unerlässlich, dass die Stadt Bedburg bei der Entwicklung von Wohnbebauung, z.B. "an der ehemaligen Zuckerfabrik und der Schießbahn" an den Erlösen partizipiert. Hier wird durch die Verwaltung der Stadt Bedburg Ackerland zu Bauland und somit erhöht sich der Wert um ein vielfaches. Hier muss die Stadtverwaltung für eine vertraglich geregelte Wertabschöpfung sorgen.

Zur Bedburger Mitte: in 2016 wurde eine fixe Einnahme von 2,6 Mio. EUR durch die Beendigung der Verhandlungen mit der Fa. TenBrinke zu Nichte gemacht. Stattdessen wird jetzt nach Abschluss des Bieterverfahrens das Gelände zu einem wesentlichen geringeren Preis sozusagen "verschenkt". Ein Filetstück in Mitten der Bedburger Innenstadt.

Die Kostenerfassung des Bauhofes sollte zeitnah um eine umfängliche Kosten/Leistungs-Rechnung mit entsprechendem Controlling und Berichtswesen erweitert werden.

Das sind nur einige Beispiele, in denen wir ein Kosteneinsparpotenzial sehen. Es lassen sich bestimmt noch viele andere Möglichkeiten auführen.

Da uns im Entwurf der Haushaltssatzung für 2018 auch weiterhin die Perspektive für nachhaltiges Handeln fehlt, werden wir uns enthalten.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.